



**SIEBEN SOMMERSPROSSEN**  
DDR 1978

**Regie und Drehbuch** Herrmann Zschoche **Szenarium** Christa Ko\_ik **Kamera** Günter Jaeuthe **Dramaturgie** Gabriele Herzog **Musik** Gunther Erdmann, Peter Gotthardt

**Darstellerinnen/ Darsteller** Kareen Schröder (Karoline), Harald Rathmann (Robert), Janine Beilfuß (Marlene), Christa Löser (Frau Kräkel), Evelyn Opoczynski (Bettina), Jan Bereska (Benedikt), Barbara Dittus (Karolines Mutter), Hilmar Baumann (Roberts Vater) u.a.

**Länge** 79 Minuten, Farbe

**Empfohlen** für 7. bis 10. Jahrgangsstufe

**Themen** Persönlichkeitsentwicklung, Pubertät, Identitätsfindung, erste Liebe, Erwachsenwerden, Familie, Freundschaft, Vertrauen, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Erziehungsmethoden, Theaterspiel, DEFA-Klassiker, Zeitgeschichte

**Fächer** Deutsch, Darstellendes Spiel, Kunsterziehung, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Geschichte

### **Inhalt**

Auf der Fahrt ins Ferienlager trifft die 14-jährige Karoline ihren früheren Freund Robert wieder. Die strengen Vorschriften der Lagerleitung lassen ihren erneuten Annäherungsversuchen jedoch wenig Raum. Glücklicherweise haben Bettina und Benedikt, die die Jugendlichen betreuen und selbst ein Paar sind, wesentlich mehr Verständnis für die Irrungen und Wirrungen der Liebe. Die Inszenierung von Shakespeares "Romeo und Julia" soll allen Beteiligten den ersehnten Freiraum bringen, wird allerdings für die Mädchen und Jungen nicht nur ein vergnügliches Abenteuer. Wer an der Seite von Roberts Romeo die weibliche Hauptrolle spielen darf, birgt reichlich Konfliktstoff. Marlene will nicht nur in der Inszenierung, sondern auch im wahren Leben Roberts Angebetete sein. Dessen Favoritin aber ist Karoline. Nach dramatischen Verwicklungen gibt es ein Happy End: Karoline übernimmt den Part der Julia; die Aufführung wird ein großer Erfolg.

### **Filmbesprechung**

Mit "Sieben Sommersprossen" gelang dem Regisseur Herrmann Zschoche und der Autorin Christa Ko\_ik ein überraschender Publikumserfolg. Ausverkaufte Vorstellungen und wochenlange Verlängerungen, wie sie dieser Film erlebte, waren in den siebziger Jahren für DEFA-Geschichten eher ungewöhnlich; die Sympathie gehörte ausländischen, westlichen Produktionen. "Selten konnte man so gut beobachten, wie nahtlos Zustimmung und Filmkritik mit lebhafter Nachfrage beim Zuschauer übereingehen", kommentierte der "Film Spiegel".

Die 14-jährige Karoline und der ein Jahr ältere Robert treffen sich nach zweijähriger Trennung in einem Ferienlager wieder. Was einst kindliche Verliebtheit war, wird nun zur ersten großen Liebe. In dieses Geschehen ist eine der schönsten Romanzen – Shakespeares "Romeo und Julia" – als Theaterraufführung der jungen Leute eingewoben. Der Rückgriff auf die klassische Vorlage symbolisiert meisterhaft die existenzielle Unbedingtheit der ersten Liebe – zu allen Zeiten, in jeder Gesellschaft und fernab bemühter Aktualisierung, wie sie beispielsweise die spektakuläre Kinoversion von Baz Luhrmann ("William Shakespeares Romeo and Julia", USA 1996) bietet.

Kurz und prägnant wird am Anfang die unterschiedliche soziale Herkunft der beiden Protagonisten exponiert. Karoline lebt mit ihrer gestressten Mutter, den zwei Schwestern und dem Baby der älteren Schwester in engen, einfachen Verhältnissen. Die 14-Jährige fühlt sich für die Familie verantwortlich, kümmert sich fürsorglich um sie. Robert hingegen ist der einzige Sohn eines Betriebsdirektors. Mit aufschneiderischer Geste übt sich der Junior in Rebellion gegen die Leistungsanforderungen des Vaters. Ein schnell zugesteckter Geldschein soll mangelnde menschliche Wärme ersetzen und wird von Robert – trotz Ablehnung der väterlichen Autorität – gern angenommen.

Im Ferienlager, wo sich die "Verliebten" aus Kindheitstagen wiedertreffen, führt Frau Kräkel ein strenges Regime. Morgens um sieben wird zum Frühsport geweckt, denn dies – so ihr

Credo – würde die Kinder "disziplinieren". Gegenseitige Besuche von Jungen und Mädchen sind strikt untersagt. Die Gruppenbetreuer Bettina und Benedikt – als Liebespaar das erwachsene Pedant zu Karoline und Robert – stehen mit ihrer libertinen, antiautoritären Haltung der Lagerleiterin konträr gegenüber.

Von Benedikt stammt auch die Idee, zur Abschlussfeier "Romeo und Julia" aufzuführen. Die Liebe sei schließlich ein zentrales Thema für die Jugendlichen, Romeo und Julia seien doch im gleichen Alter gewesen wie seine Zöglinge jetzt. Bei den Jungen stößt der Vorschlag zunächst auf Widerstand: "Mann, is dit umständlich", kommentieren sie die Sprache. Die Mädchen dagegen sind sofort Feuer und Flamme. Die kokette Marlene, Karolines heimliche Widersacherin, bekommt die Rolle der Julia, Robert übernimmt schließlich den Part des Romeo. Während Marlene ihre große Chance gekommen sieht, weigert sich Robert, die "falsche" Angebetete bei einer Probe zu küssen. Für ihn gibt es nur die eine: Karoline.

Während eines heimlichen Ausflugs zum See kommen sich die beiden zum ersten Mal körperlich näher. Die Szenen, in denen sie nach dem Nacktbaden im Gras Zärtlichkeiten austauschen, sind sehr behutsam und fernab von jedem Voyeurismus inszeniert. Bemerkenswert, wie natürlich die Protagonisten diesen schwierigen Part meistern. In Gesprächen setzen sie sich mit ihren Lebensumständen und ihrem Alter auseinander. Beide konstatieren für ihre Familien einen Mangel an Zuwendung. Obwohl soviel Neues in ihr Leben einströmt, nimmt sich keiner Zeit für sie. Karoline reflektiert über das Verhältnis von Verstand und Gefühl: Ob man beides, wie es die sozialistische Erziehung vorsieht, voneinander trennen könne, ob der Verstand wirklich wichtiger sei. In ihren Äußerungen manifestiert sich der Anspruch auf individuelles Glück, was die herrschende Ideologie gern als Borniertheit abwertete. Als zwei Dorfjungen Karolines und Roberts Sachen stehlen, müssen sie spärlich bekleidet – nur in Großmutter's Unterwäsche aus dem Altkleidersack gehüllt – ins Lager zurück. Frau Kräkel zeigt sich empört und ist überzeugt, das Mädchen sei hier die treibende Kraft gewesen. Schließlich komme es ja aus entsprechenden Verhältnissen. Ihre Vorurteile verbieten es ihr, einen Direktorensohn zu belangen.

Karolines Situation wird noch verschlimmert, als ihr Marlene in grenzenloser Eifersucht eine Schachtel Antibabypillen zuschiebt. Zur Strafe soll Karoline nach Hause geschickt werden. Nach pseudodemokratischer Diskussion verbietet Frau Kräkel auch weitere Theaterproben. Heimlich jedoch wird die Arbeit am Stück in einem alten Bauernhaus weitergeführt. Auch Karolines Unschuld kann aufgeklärt werden, so dass nach einigen dramatischen Verwicklungen alles auf ein Happy End zusteuert. Weil ein Wespenstich Marlene als Schauspielerin außer Gefecht setzt, stehen schließlich Karoline und Robert als glückliches Liebespaar auf der Bühne – und werden vom tosenden Beifall des gesamten Auditoriums belohnt. Selbst Frau Kräkel ist derart gerührt, dass ihr die Tränen kommen.

Die Jugendlichen haben sich im Laufe der Zeit immer mehr mit dem Romeo-und-Julia-Stoff identifiziert. Tatsächlich ist die in ihren Ohren anfangs so geschraubt klingende Sprache ein Ausdruck ihrer großen Gefühle. In einer Szene benutzen die beiden Verliebten, wenn eigene Worte fehlen, sogar den Klassikertext als gegenseitige Liebeserklärung. Wenn Romeo alias Robert am Ende auf der Bühne zu seiner Julia sagt: "Du lassest mich so unbefriedigt zurück" und die beiden sich verschämt und glücklich angrinsen, dann verbinden sich Theaterstück und Realität auf humorvolle Weise. Zuvor am See hatte Karoline die immer drängenderen Forderungen des Freundes abgewehrt, das Schicksal ihrer älteren Schwester deutlich vor Augen. Die altmodische Sprache liefert naturgemäß auch immer wieder komische Einlagen, wenn beispielsweise ein Junge, der das Stück anfangs mit einem niederschmetternden Spruch abgetan hatte, am Ende als Julias autoritärer, stark berlinernder Vater über die Bühne tobt.

Die Figuren in "Sieben Sommersprossen" sind liebevoll gezeichnet. Selbst die hinterhältige Konkurrentin Marlene wird mit viel Mitgefühl betrachtet, ist doch ihre Eifersucht ebenso groß und unaufhaltsam wie es die Gefühle der beiden anderen sind. "Liebe ist eine Krankheit", kommentiert sie unter herzerreißenden Schluchzern ihren ersten Misserfolg. Selbst die Lagerleiterin hat trotz aller Härte und Verkniffenheit warmherzige Züge. So bleibt die Stimmung des Films – bei allen kritischen und nachdenklichen Tönen – immer leicht beschwingt.

"Sieben Sommersprossen" entspricht auch heute noch der emotionalen Erfahrungswelt von Jugendlichen dieses Alters und trägt der tiefen Sehnsucht nach Liebe Rechnung.

### **Filmarbeit**

"Sieben Sommersprossen" setzt sich auf erfrischend unverkrampfte Art mit den Problemen Jugendlicher an der Schwelle zum Erwachsenwerden auseinander. Keine einfache Zeit, ein Niemandsland, wie Robert selbst sagt.

Es geht um die erste große Liebe, die feinfühlig und in eindringlichen Bildern beschrieben wird. Dabei konzentriert sich der Film ganz auf die Gefühle des jungen Paares, auf ihre Annäherung, die vorsichtige Preisgabe der Empfindungen, die Suche nach Ausdrucksformen für die eigenen Wünsche und Erwartungen dem anderen gegenüber.

Die Restriktionen, denen sich Robert und Karoline im Lager ausgesetzt sehen, sind in dieser Weise heute sicherlich kaum noch ein Thema. Doch stehen sie sinnbildlich für jede Form von Unverständnis, das die älteren Generationen den jüngeren gegenüber äußern. Der Romeo- und Julia-Stoff umrahmt diese Geschichte einer ersten Liebe ebenso humorvoll wie tief sinnig.

"Sieben Sommersprossen" bietet viel Raum für eigene Assoziationen und Erfahrungen. Mit leichter Hand und unterhaltsam in Szene gesetzt, zeichnet sich der Film vor allem durch die Offenheit und Genauigkeit aus, mit der das sensible Thema angegangen wird. Vor allem deshalb wird es ihm nach wie vor gelingen, die Jugendlichen anzusprechen.

### *Stichpunkte zur Einstimmung*

*Verliebt sein: "Liebesspiele"*

*besondere Eintrittskarte: Auszug aus "Romeo und Julia" als Kopie (siehe dazu auch den Vorschlag "Es war die Nachtigall ..." / szenisches Spiel, nächste Seite)*

### **Verliebt sein**

#### **"Liebesspiele"**

Liebe und all die damit einhergehenden Empfindungen fordern mit Beginn der Pubertät breiten Raum. Die auf junge Menschen einströmenden Emotionen sind manchmal mehr als verwirrend, und darüber zu reden ist nicht einfach. Gerade deshalb kann es ein besonderer Reiz sein und auch Spaß machen, mit diesen Gefühlen zu "spielen" – als Einstimmung auf den Film oder danach. Die Spiele erlauben eine witzige, amüsante Annäherung an das Thema und sind zugleich eine gute "Lockerungsübung" für das szenische Spiel oder die "lebenden Skulpturen" (siehe weiter unten).

### Zuzwinkern

Ein Stuhlkreis wird gebildet. Die Mädchen setzen sich, die Jungen stellen sich hinter ihnen auf. Ein Stuhl bleibt leer. Der dahinterstehende Junge versucht nun, ein Mädchen zu locken, indem er seiner Favoritin zuzwinkert. Doch da der andere Junge die vor ihm Sitzende natürlich nicht verlieren will, muss er versuchen, sie festzuhalten. Wenn sie ihm doch entwischt, muss er sich die nächste "herbeizwinkern" – und so weiter ...

Die Rollen sollten natürlich auch getauscht werden.

### Mein rechter Platz ist leer

Alle sitzen im Kreis auf Stühlen, nur einer ist frei. Der links davon sitzende Mitspieler sagt nun die Spielformel: "Mein rechter Platz ist leer, ich wünsche mir die ... her." Die Gerufene setzt sich auf diesen Platz.

Es gibt eine ganze Reihe von "Wunschformeln", eine weitere lautet: "Ich sitze im Grünen und liebe ganz heimlich ..." Wer genannt wird, setzt sich neben den heimlich Liebenden auf den freien Stuhl. Diese Worte auszusprechen, verlangt in der Regel etwas mehr Mut, erhöht aber auch den Reiz.

### **"Es war die Nachtigall ..."**

### Szenisches Spiel

Ein Auszug aus "Romeo und Julia" kann – für die besondere Eintrittskarte verwendet – bereits als Einstimmung dienen. Der Anfang der 5. Szene des 3. Aktes ("*Willst du schon gehen? Der Tag ist ja noch fern./ Es war die Nachtigall, und nicht die Lerche/ Die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang ...*") bietet sich an, da er auch im Film eine Rolle spielt. Diesen Dialog zwischen Romeo und Julia versuchen die Jugendlichen nach der Filmvorführung paarweise einzustudieren und darzubieten. Vom Blatt abzulesen ist dabei erlaubt! Damit die Darstellerinnen und Darsteller leichter in die Rollen finden, werden ihnen zur Kostümierung Stoffe zur Verfügung gestellt. Die Aufführungen der Szenen können mit der Videokamera aufgezeichnet und dann gemeinsam gesichtet, besprochen und belacht werden. Auch Ausschnitte aus der 2. Szene des 2. Aktes – die berühmte Balkonszene – eignen sich für ein Nachspiel.

## **Romeo und Julia**

### Lebende Skulpturen

Romeo und Julia sind *das* Liebespaar der westlichen Welt, *das* Sinnbild unbedingter Liebe bis zum Tod. Was bedeutet dieses klassische Liebespaar den Jugendlichen heute?

In Paaren oder Gruppen überlegen sie sich, wie sie eine Skulptur unter dem Titel "Romeo und Julia" gestalten würden. Zuerst müssen sie dabei klären, welche Inhalte sie mit "Romeo und Julia" verbinden, was sie bei der Gestaltung einer Skulptur in den Vordergrund stellen möchten: die unbedingte Liebe, die Tragödie der Liebenden, das Unverständnis der Umwelt?

Der nächste Schritt ist die gestalterische Arbeit. Wie kann der gewählte Inhalt als Skulptur dargestellt und vermittelt werden? Die Jugendlichen versuchen nun, entsprechend zu posieren. Die auf diese Weise "lebenden" Skulpturen sollten auf jeden Fall fotografiert werden.

## **Sieben Sommersprossen**

### Film-Cluster und Filmgespräch

In ihren Gesprächen setzen sich Robert und Karoline mit ihren Lebensumständen und ihrer Situation als Jugendliche auseinander. Beide konstatieren den Mangel an Zuwendung und Aufmerksamkeit. Doch oft ist es ja nicht einfach, mit Jugendlichen in ein Gespräch über ihre Gefühle zu kommen. Ein gemeinsames Filmerlebnis kann da eine gute Gelegenheit sein.

Filmgespräche als Methode bergen allerdings den Nachteil in sich, dass in der Regel nicht alle zu Wort kommen können. Außerdem kann es gut sein, dass einzelne Aspekte des Films in der Diskussion verlorengehen. Individuell oder auch gemeinsam erstellte Film-Cluster wirken dem entgegen. Zugleich erlaubt dieses Vorgehen eine gewisse Distanz, die gerade bei solch einem Thema für manche notwendig ist.

### Film-Cluster

"Cluster" als Methode bedeutet die freie Assoziation zu einem Kernbegriff. Das Wort selbst kommt aus dem englischen und bedeutet soviel wie "Traube", "Schwarm", "Gruppe". Für ein Cluster zu einem Film wird dessen Titel mittig auf ein Blatt Papier (oder an die Tafel) geschrieben und eingekreist. Drumherum wird nun alles aufgeschrieben, was spontan dazu einfällt – und zwar zum Film selbst wie auch zum eigenen Erleben während des Anschauens. Also auch, ob man den Film lustig, traurig, langweilig etc. fand. Dabei sollten keine langen Sätze formuliert, sondern möglichst knappe Begriffe für die eigenen Gedanken und Empfindungen gefunden werden.

Ein Cluster bildet das Filmerleben in seiner ganzen Breite ab. Er gibt die Möglichkeit, den eigenen Gedanken und Empfindungen in Bezug auf das zuvor Gesehene nochmals nachzuspüren. Schon die Wahl der Begriffe verdeutlicht einen wesentlichen Prozess der Verarbeitung. Die Methode eignet sich für Kinder ab etwa acht Jahren. Wichtig dabei ist, dass zwischen Filmerlebnis und Nachbereitung nicht allzu viel Zeit liegt und der Film nicht schon vorher diskutiert wurde.

Für diese Methode gibt es mehrere Varianten:

#### *Im Plenum*

Der Filmtitel wird auf die Tafel oder ein großes Blatt geschrieben. Die Jugendlichen nennen nun alle Begriffe, die ihnen zum Titel einfallen und die um ihn herum notiert werden. Wichtig: Alles wird aufgeschrieben, jeder Begriff hat seine Berechtigung. Nachfragen oder Diskussion zu einzelnen Punkten werden zunächst zurückgestellt.

Alternativ können die Begriffe auch auf kleinen Zetteln festgehalten werden, die dann um den Titel herum auf das Blatt aufgeklebt werden.

#### *In Kleingruppen*

In Kleingruppen wird auf einem großen Blatt (mindestens DIN A3) gemeinsam ein Cluster erstellt. Die Gruppe sollte dabei entscheiden, ob jeder die eigenen Begriffe selbst um den Titel herum schreibt oder ob jemand aus der Gruppe für alle schreibt.

#### *In Einzelarbeit*

Jeder erstellt für sich allein ein Cluster.

Sind die Jugendlichen mit ihren Clustern fertig, so können sie in einem zweiten Schritt noch den oder die Begriffe in einer anderen Farbe umkreisen, die für sie jeweils am wichtigsten sind. Dadurch erhält man sehr schnell einen Einblick, welche Aspekte des Films am berührendsten waren.

Dann betrachten die Schülerinnen und Schüler nochmals in Ruhe das gemeinsame Cluster bzw. die Gruppen oder Einzelne hängen ihre Cluster für alle sichtbar auf. Anhand der aufgeführten Begriffe, der Fragen zu einzelnen Begriffen oder der Erläuterungen zu den umkreisten, wichtigsten Begriffen wird sich das Gespräch über den Film entspinnen.

#### Filmplakat gestalten

In Gruppen oder in Einzelarbeit können die Jugendlichen ein Filmplakat entwerfen und gestalten. Zu diesem Zweck muss zunächst eine visuell umsetzbare Idee gefunden werden. Der Inhalt des Films ist gewissermaßen auf einen Punkt zu bringen, der zugleich anregt und neugierig macht, aber noch nicht zuviel vorwegnimmt. Immerhin geht es um Werbung. Das Cluster ist auch dafür eine gute Vorbereitung und Grundlage, bildet es doch die relevanten Aspekte des Films ab. Über das Markierungsverfahren und die Diskussion wird sicher schnell eine prägnante Grundidee für das Plakat gefunden.

#### **Impressum**

Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)

Autorinnen: Karolina Fell, Jana Hornung

Redaktion: Beate Völcker, Jürgen Bretschneider

© LISUM Bbg 2005

Überarbeitung 2007

#### FILMERNST

Eine Gemeinschaftsproduktion  
des Filmverbandes Brandenburg e.V.

und des Landesinstituts für  
Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)  
[www.filmernst.de](http://www.filmernst.de)

Alle Materialien sind online abrufbar unter: <http://www.filmernst.de>

Hier finden Sie auch weitere Informationen zu FILMERNST, zum aktuellen und künftigen Programm sowie zu den bisher gelaufenen Filmen.

Reservierungen für medienpädagogisch betreute Schulfilmveranstaltungen können sowohl online ([anmeldung@filmernst.de](mailto:anmeldung@filmernst.de)) als auch telefonisch unter (03378) 209 293 vorgenommen werden.

**FILMERNDST**  **Sehend lernen – Die Schule im Kino.**

**FILMERNDST**  heißt

Engagierte Lehrerinnen und Lehrer,  
engagierte Filmemacher,  
engagierte Kinobetreiber  
meinen es ernst mit Filmen für Kinder und Jugendliche im Land Brandenburg.

**FILMERNDST**  bietet

medienpädagogisch wertvolle Filme für alle Jahrgangsstufen,  
medienpädagogisch begleitete Veranstaltungen im Kino,  
medienpädagogisch aufbereitete Materialien für den Unterricht.

**FILMERNDST**  fördert

Allgemeinbildung,  
Filmkultur,  
Medienkompetenz.